



Medieninformation

Hintergrundinformationen (Anhang)

Laufental-Thierstein:

Leitbild Wasserversorgung und Regionales Notwasserkonzept

Die Wasserversorgung im Laufental war aufgrund des Hochwassers 2007 mehrere Tage massiv eingeschränkt. So war die Versorgung der Bevölkerung mit Wasser ab Netz über mehrere Tage nicht mehr möglich.

Die Bevölkerung und verschiedene Landwirtschaftsbetriebe musste während dieser Zeit ab Lastwagen mit Trinkwasser versorgt werden. Die Kantone BL und SO haben aufgrund dieser Probleme in der Wasserversorgung die Initiative ergriffen.

Die Kantone haben eine kantonsübergreifende "Regionale Wasserversorgungsplanung" für die Region Laufental-Thierstein angestossen. Dabei haben sie von Beginn weg die wesentlichen Akteure in den Planungsprozess einbezogen.

In der ersten Phase "Situationsanalyse" wurden gemeinsam die Ursachen der Versorgungsprobleme identifiziert und der Handlungsbedarf ermittelt. Auf Seite BL entspricht dieser Prozess der "Generellen Wasserversorgungsplanung" nach § 7 der kantonalen Verordnung über die Wasserversorgung sowie die Nutzung und den Schutz des Grundwassers, die für das Laufental bisher noch nicht vorlag.

Aufgrund des Einbezugs wurde ein Konsens zu den heutigen Schwächen, dem Handlungsbedarf und zu den verschiedenen Verbesserungsmassnahmen erzielt. Nach Auffassung der Beteiligten wurde Handlungsbedarf auf 3 Ebenen geortet: betreffend dringlicher baulicher Massnahmen, betreffend der Erarbeitung eines regionalen Notwasserversorgungskonzepts und betreffend eines technischen Leitbilds als Rahmen für die langfristige Entwicklung der Wasserversorgung bis 2030.

Inzwischen liegt das "Regionale Notwasserversorgungskonzept" vor. Es ist ein Koordinationsinstrument für die Regionalen Führungsstäbe und zeigt auf, welche Massnahmen auf regionaler Ebene ergriffen werden müssen, damit Notlagen mit regionalen Auswirkungen auf die Wasserversorgung, wie sie beim Hochwasser 2007 auftraten, künftig mit Verlässlichkeit bewältigt werden können. Es enthält auch eine Vorlage, die es den Gemeinden erlaubt, nun mit geringem Aufwand einheitliche kommunale Notwasserversorgungskonzepte zu erarbeiten, die optimal auf die Massnahmen der übrigen Akteure in der Region abgestimmt sind. Damit sind die wesentlichen Voraussetzungen für eine rasche, kohärente und wirksame Intervention der verschiedenen Akteure in einer Notlage geschaffen. Das Konzept wurde in einer Arbeitsgruppe unter Mitwirkung aller in Notlagen beteiligten Akteure entwickelt. Die Lehren aus dem Hochwasser 2007 sind darin eingearbeitet worden. Die Regionalen Führungsstäbe haben die Federführung übernommen und stellen die regelmässige Aktualisierung sicher.

Inzwischen liegt ausserdem das "Technische Leitbild" vor. Es zeigt auf, wie sich die Wasserversorgungsinfrastruktur aus übergeordneter regionaler Sicht bis 2030 entwickeln soll, damit die zukünftigen Anforderungen an die Wasserqualität, die Versorgungssicherheit ab Netz und die Wirtschaftlichkeit unter Berücksichtigung der Bevölkerungsprognosen und der relevanten Ausfallszenarien optimal erfüllt werden können.

Mit dem "Regionalen Notwasserversorgungskonzept" und dem "Technischen Leitbild" sind die wesentlichen Lehren aus dem Hochwasser 2007 betreffend Wasserversorgung aufgearbeitet. Der Handlungsbedarf und sinnvolle Verbesserungsmassnahmen sind bekannt und mit den Schlüsselakteuren abgestimmt. Der Rahmen für die künftige Entwicklung der Wasserversorgung ist abgesteckt, sowohl für die übliche Versorgung ab dem Netz, als auch für nicht abwendbare Notfälle. Die Grundlagen für hohe Versorgungssicherheit, kohärente, sinnvolle Entwicklung der Wasserversorgung sind gelegt.

Die Umsetzung des Leitbilds erfolgt bei der Genehmigung genehmigungspflichtiger Vorhaben, der Verleihung von Konzessionen für Pumpwerke, bei der Genehmigung von Wasserreglementen, etc.

Die Informationsveranstaltung vom 27. September 2011 markiert den Abschluss der Regionalen Wasserversorgungsplanung.

Weiteres Optimierungspotenzial sehen die Kantone bei den Organisationsstrukturen. Fernziel ist ein die Bildung einer einzigen Versorgungsorganisation für die Region Laufental - Thierstein, der die Primäranlagen (Pumpwerke, grosse Reservoirs, Hauptleitungen) bewirtschaftet.

Die Federführung für die nächsten Schritte liegt bei den Gemeinden (sog. Regionalisierung). Die Kantone stehen den Gemeinden und Wasserversorgern bei diesen Schritten beratend zur Seite.

BAU- UND UMWELTSCHUTZDIREKTION BL
Kommunikation

Liestal, 28. September 2011

Für Rückfragen:

Christoph Plattner, Amt für Umweltschutz und Energie BL, Tel. 061 552 55 21